

troffen, daß der Ständige Ausschuß für die Sächsischen Katholikenlage mindestens zwei Monate vor den Generalversammlungen des katholischen Deutschlands zusammentritt, um eventuell solche Fragen vorzubereiten. Wir sehen also, daß wir auf dem Leipziger Katholikentag doch einen bedeutenden Schritt vorwärts gekommen sind.

Einen nicht geringen Raum bei den Beratungen nahm auch die Pressefrage ein. Auch hier hat sich ein geradezu bewundernswürdiger Wille zur Tat gezeigt, der hauptsächlich im ganzen Sachsenlande seine Auswirkungen finden wird. Um es gleich vorweg zu nehmen: zwei Entschlüsse waren es, deren Annahme in der öffentlichen Versammlung mit besonderem Jubel begrüßt wurde, einmal die Entschliessung, welche gegen die verfassungswidrigen Verordnungen des Kultusministers protestierte, dann die Entschliessung, welche die Förderung der katholischen Presse und hier in Sachsen insbesondere der „Sächsischen Volkszeitung“ als eine der wichtigsten Fragen bezeichnete. Daß die nichtkatholische Presse über das wiederholt zum Ausdruck gekommene Bekenntnis des Katholikentages in der Pressefrage nicht berichtet, ist verständlich, muß aber immerhin doch besonders unterstrichen werden.

Schon die Versammlung des katholischen Pressevereins am Sonnabend vormittag nahm einen überaus befriedigenden Verlauf. Es wird darüber noch besonderer Bericht in der vorliegenden Nummer an anderer Stelle veröffentlicht. Die Versammlung des Pressevereins wurde ebenfalls durch den Besuch des Herrn Bischofs Dr. Christian Schreiber ausgezeichnet. Die Anerkennung, welche der Kirchenfürst beim Presseverein der „Sächsischen Volkszeitung“ aussprach, wird auch ein Ansporn sein, unermüdet weiter zu arbeiten; die Erfüllung des Wunsches des Bischofs, daß die „Sächsischen Volkszeitung“ noch viel mehr Abonnenten hätte, liegt in den Händen unserer Verbandsorgane im ganzen Lande. Auch bei der öffentlichen Versammlung am Sonntag hat der Herr Bischof vor den 7000 Katholiken erklärt, jeder müsse sich zur Gewissenpflicht machen, die „Sächsischen Volkszeitung“ zu lesen und er hat dabei die Förderung unserer Presse als eine der Hauptaufgaben bezeichnet. Der Herr Bischof hat auf Grund der Katholikenzahl in Sachsen erklärt, es müßte eigentlich die „Sächsischen Volkszeitung“ mindestens 50 000 Abonnenten haben; er wolle beim nächsten Katholikentag in Chemnitz einmal die Frage aufwerfen, wieviel dann die „Sächsischen Volkszeitung“ darüber hinaus Abonnenten hätte. Angesichts der Verhältnisse, wie wir sie in Sachsen zu verzeichnen haben, ist das gewiß ein ferne Ziel. Aber die Worte des Hochwürdigsten Herrn Bischofs werden hoffentlich dazu anspornen, dafür Sorge zu tragen, daß die Abonnentenzahl der „Sächsischen Volkszeitung“ sich noch verdoppelt und verdreifacht, was sehr leicht im Bereiche der Möglichkeit liegt.

Sehr erste Worte sind in dieser Hinsicht vor allem in der geschlossenen Versammlung am Sonnabend nachmittag von den verschiedenen Seiten, nicht zuletzt auch von dem Präsidenten, Herrn Justizrat Dr. Schrömbgen-Leipzig und Herrn Rechtsanwalt Hirsch-Schwab, gesprochen worden. Wir dürfen dabei wohl folgendes einhalten: Es wurde in der geschlossenen Versammlung am Sonnabend auch die Frage aufgeworfen, wie sich die „Sächsischen Volkszeitung“ zu verhalten habe, wenn in Verkennung der höheren Bedeutung des Presseproblems selbst von katholischer Seite der gewöhnlichen oder fachlosen Presse Perioden über rein katholische Veranstaltungsmöglichkeiten angeboten würden. Wenn natürlich von großen Ereignissen die übliche Presse durch eigene Periodikerhaltung Kollaterale nehme, sei das eine andere Sache. Wie aber solle man sich dazu stellen, wenn durch Berichte aus dem eigenen Lager das gleiche Einmüßigkeitsgefühl die so außerordentlich große Versammlung auf den Standpunkt, daß dann die „Sächsischen Volkszeitung“ ihrerseits in solchen Fällen von der Aufnahme von Berichten abzusehen müsse. Damit handelt es sich um ein Vorurteil, welches in der letzten Zeit von der „Sächsischen Volkszeitung“ angenommenen Standpunkt nicht nur Billigung, sondern er wurde durch die Vertreterversammlung des Sächsischen Katholikentages in energischer Weise noch unterstrichen.

Mit wohl großem Interesse man die Pressefrage auch außerhalb Sachsens verfolgt, davon legt das Hauptorgan der katholischen Deutschlands, die „Kölnische Volkszeitung“, Beweis ab, die in ihrer Nr. 690 vom Montag den 20. September an leitender Stelle eine ausführliche Besprechung der Festnummer der „Sächsischen Volkszeitung“ bringt. Die „Kölnische Volkszeitung“ erklärt, man werde „auch außerhalb Sachsens die Anerkennung, die der Vertreter des Papstes der „Sächsischen Volkszeitung“ spendet, sicherlich freudig begrüßen“. Die „Kölnische Volkszeitung“ fährt dann wörtlich folgendermaßen fort:

„Es ist an dieser Stelle schon mehr als einmal betont worden, daß die Diaspora-Katholiken die Unterstützung des gesamten katholischen Deutschlands sehr bedürfen. Das gilt — besonders im jetzigen Augenblick — auch für die katholische Presse des Sachsenlandes. Vor einhalb Jahren etwa hat Paul Heßlein, seit dem vorigen Herbst Mitglied der sächsischen Landtag, in der „Kölnischen Volkszeitung“ den schweren Kulturkampf der sächsischen Katholiken geschildert und vor allem zur Unterstützung des katholischen Pressevereins aufgerufen. Leider muß es gesagt werden, daß dieser Appell fast ungeschört verhallt ist. Im Hinblick auf die außerordentlichen Anerkennung durch den päpstlichen Nuntius und angesichts der Tatsache, daß Erzengel Facelli von der Notwendigkeit der Unterstützung des gesamten katholischen Deutschlands hinsichtlich des einzigen katholischen Tagesorgans in Sachsen spricht, sieht es die „Kölnische Volkszeitung“ als eine Ehrenpflicht an, den feinerseitigen Appell des Herrn Abg. Heßlein zu wiederholen, weil dadurch dem gesamten katholischen Deutschland nur Nutzen erwachsen kann.“

Die „Kölnische Volkszeitung“ fordert dann zum Abonnement, zum Bezug der Festnummer und zur Einfindung von Spenden für den Presseverein unter Angabe der Adressen auf; dann folgt eine Inhaltsangabe der Festnummer der „Sächsischen Volkszeitung“ und schließlich erklärt die „Kölnische Volkszeitung“ folgendes:

„Alles in allem gibt die Festnummer der „Sächsischen Volkszeitung“ ein treffliches Bild des erwachten katholischen Gedankens in der Diaspora; die „Sächsischen Volkszeitung“ zeigt durch die Festnummer dem gesamten katholischen Deutschland, was Energie und Tatkraft in verhältnismäßig kurzer Zeit leisten können und wie unerschrocken die Vorwürfe der angeblichen Rückständigkeit der Katholiken sind.“

Diese bemerkenswerte Stellungnahme der „Kölnischen Volkszeitung“, die sich in der ganzen Welt einen hervorragenden Ruf erworben hat, wird hoffentlich auch auf unsere eigenen sächsischen Katholiken anfeuernd wirken. Jedenfalls können wir nach allen Richtungen hin mit größter Befriedigung auf diesen Katholikentag zurückblicken. Von tiefem Gehalte waren die Reden des Abg. Innerjustizprofessor Dr. Schreiber und Rektor Gottwald, von innerer Mut war überhaupt die ganze Tagung getragen. Im Mittelpunkt aber stand ohne Zweifel das, was der neue Bischof Dr. Christian Schreiber gesprochen und in geradezu bahnbrechender Weise als Richtlinien für die künftige Arbeit mit dem Geiste der Vegetierung festgelegt hat. In unvergleichlicher Weise hat der langjährige Präsident Herr Justizrat Dr. Schrömbgen die Tagung geleitet. Er hat dabei wiederholt von den Stauwehren der Zensur gesprochen, die hochgehogen seien und mancher unauffälligen die Wogen der Vegetierung auf alle Teilnehmer des Katholikentages erreichen lassen. Ein trefflicher Vergleich, der mit zwei Worten die Stimmung von Worten wiedergibt. Es ist nun aber unbedingt notwendig, daß diese Stauwehren offen bleiben. Gewiß ist der Montag des Lebens nun wieder über uns gekommen, die Stauwehren der Zensur aber dürfen nicht geschlossen werden. Die Wogen der Vegetierung, die durch das Hochziehen der Stauwehren auf alle Teilnehmer der Leipziger Tagung sich ergossen haben, müssen nunmehr von diesen auf das gesamte katholische Volk in Sachsen weitergeleitet werden. Erst dann, wenn das geschehen ist, wird man von einem vollen Erfolg der vom Ortsauschuß in Pausen unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Professor Semant so gut vorbereiteten und dann so glänzend verlaufenen Tagung sprechen können. hal.

Abonnementserneuerung durch die Post nicht vergessen

dumit im Bezug der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Die Sitzung der Generalräte

Paris, 20. Sept. Heute haben 26 Generalräte ihre Herbsttagung begonnen. Im Generalrat der Sommer erklärte der ehemalige Finanzminister Klotz: Gegenüber einem Frankreich das das gemeinsame Ziel der Völker habe retten wollen, erhebe sich ein einzelnes Deutschland, das um sich die Sympathien der Alliierten Frankreichs zu sichern, demokratische Wahlen annehme und den Ruin vorziehe, während sein ganzes Trachten sich auf eine militärische Rehabilitation richte, seine Bürger sich bereichern, ihre Kapitalien fortschaffen und außerhalb Güter und unbescherten Einfluß erwerben. Dabei verpfehle sie, daß der Friedensvertrag Frankreich eine Priorität ersten Ranges auf die deutschen Werte gewähre, die bis jetzt unberührt geblieben seien. Deutschland wolle gegenwärtig den Wunsch nach einer Revision des Friedensvertrages ausdrücken. Wenn man in Frankreich nur ein Viertel vom dem Effekt, mit dem man den Friedensvertrag kritisiert hätte, darauf verwendet hätte, den Friedensvertrag auszuführen zu lassen, dann wäre Frankreich die Wohltat des siegreichen Friedens beschaffen.

Im Departement Vos de Colais sprach Senator Jonaux, der französische Vertreter beim Vatikan, der wiederholt zum Vorstehen gewählt wurde. Er sagte u. a.: Man hätte ermarren dürfen, daß die fortwährende Einseitigkeit der Alliierten Deutschland die strikte Ausführung seiner Forderungen aufzwingen würde. Was seine sich aber? Die Wahrung Frankreichs sei nicht nach Wunsch von seinen Alliierten anerkannt, und wie seien von den Deutschen alle Schwächen ausbeutet worden. Die militärische Entlohnung Deutschlands, die seit vielen Monaten hätte vollendet sein sollen, sei nicht erfolgt. Die Aburteilung der Kriegsverantwortlichen habe Veranlassung zu einer Lustspieloper gegeben. Senator Doumer sprach weiter vom Vankrot des Obersten Rates im Hinblick auf Oberster Schicksale. Er erklärte, daß Frankreich von der ersten Verhandlungssitzung nach seinen Nutzen gezogen habe und betonte, daß der Friedensvertrag über alle Vermögensschätze und Einkünfte annehmen des Deutschen Reiches zur Revision der Reparationspflichten eine Priorität ersten Ranges schaffen habe. Wird, frage der Redner, auch diese Garantie zugunsten der Geschädigten gegeben werden?

Die Verhandlungen mit Island

London, 20. Sept. „Evening News“ meldet, daß die Antwort der britischen Regierung an die Valera am Mittwoch abends kam. Das Schreiben werde unbedingt das letzte Wort der Regierung dar. Entweder müsse darauf eine Konzession oder neue Gewaltanwendung folgen. Die Sinesier werden in der Antwort der Regierung aufgeführt, Vertreter zu einer Konferenz mit der Regierung, die am 4. Oktober in London stattfinden soll, entfallen.

Wien, 20. Sept. Die Stadt war während des Hofbesuches der kaiserlichen Hofdamen schwerer umrungen, die 4 Tot- und 50 Verletzte an Opfer forderten. Heute fanden neue Schießereien statt. Eine Bombe wurde auf einer Straße geworfen, auf der zahlreiche Arbeiter wohnten. Fünf Arbeiter wurden durch die Explosion der Bombe verstimmt. In Wien haben zur Aufrechterhaltung der Ordnung mehrere Truppen und Panzerwagen eingesetzt.

Attentat auf Pilsudski

Warschau, 20. Sept. Auf den Marschall Pilsudski ist ein Revolverattentat verübt worden, als er von einem Kutschen der „Gemein“ erfuhr, daß nach dem Theater besuche wolle. Ein Revolver, Graf Grabowski, wurde verlegt. Pilsudski selbst brach sich nach dem Theater, wo er lebhaft begrüßt wurde. Der Urheber des Attentates verfuhrte sich, wurde jedoch daran gehindert.

Litauen gegen Polen

Kowno, 20. Sept. Wie die Litauische Telegraphen-Agentur mitteilt, wüßte in Litauen die Zahl der Protestversammlungen gegen den Durchbruch nach Litauen. Allereits wird auf das bestimmte gegen jede Vereinigung mit Polen Einverständnis erhoben. Sozusagen dem besetzten Wilnaer Gebiete kamen Leute, um dagegen zu sprechen.

Eine weltwirtschaftliche Konferenz

Wien, 20. Sept. Heute begann hier eine weltwirtschaftliche Konferenz, an der 40 Vertreter aus allen Teilen, Parteien und Organisationen Weltwirtschafts teilnahmen. Die Konferenz wird die inneren und äußeren weltwirtschaftlichen Fragen behandeln.

Norddeutscher gegen Albanien
München, 20. Sept. Eine in einer großen Versammlung von hier weilenden Einwohnern aus Nordböhmen angenommene Entschliessung, die der griechischen Regierung und den Vertretern der Kirche zur Kenntnis gebracht werden wird, betont, daß die Norddeutschen unüberwindlich entschlossen sind, um jeden Preis ihre Freiheit wiederzugewinnen und ihr Vaterland nicht den Albanern zu überlassen.
Siehe den Fischen
Konstantinopel, 20. Sept. Nach einer aus türkischer Quelle kommenden Mitteilung aus Konstantinopel soll die große Schlacht bei Gallipoli gewonnen der Türken verlaufen sein. Die Kemalisten sollen diese Stadt besetzt haben.

Vor der Auspeicherung in den thüringischen Webereien
Gera, 20. Sept. Nachdem am 20. September in Gera, Kreis Weiskirchen und Neyschlag insofern etwa 5000 Webereiarbeiter in den Webereien getreten sind, hat die Arbeitsgemeinschaft der Webereiarbeiter nunmehr einstimmig beschlossen, am Donnerstag, den 23. September, alle Webereiarbeiter auszusperren, wenn bis Mittwoch früh die Webereiarbeiter die Arbeit nicht wieder aufnehmen. Von der Auspeicherung würden etwa 12000 bis 13000 Webereiarbeiter betroffen werden. Im Geraer Bezirk sind außerdem die in der Leppisch- und Hilschmündstrasse beschäftigten Arbeiter wegen nicht erfüllter Forderungen in den Ausstand getreten.

Das Göttinger Programm

Die deutsche sozialdemokratische Partei hat sich nunmehr auch in Götting ein neues Programm gegeben. Rückhaltlos muß man anerkennen, mit welcher Entschlußkraft die sozialdemokratischen Delegierten an dieser Frage arbeiteten. Noch beim Zusammentritt des Göttinger Parteitagess schien es, als wäre eine Einigung nicht möglich. Man hatte nach dem Besuche Wolfsbüchse eine neue Kommission gebildet, und man war fast geneigt, in diese die schärfsten Kritiker der bis dahin vorliegenden Entwürfe hineinzunehmen. Von den 28 Mitgliedern dieser Kommission haben sich nur zwei gegen das neue Programm ausgesprochen, während zwei weitere Mitglieder sich der Stimmen enthalten haben. In der Vollversammlung, ehe der Parteitag unter großen demonstrativen Kundgebungen den neuen Programm-Entwurf mit allen gegen nur fünf Stimmen zum Göttinger Programm annahm.
Sommerer Programm zum Göttinger Programm ist ein überaus weiter Weg. Man hatte in der Debatte auf dem Göttinger Parteitag besonderes Gewicht auf die Feststellung gelegt, daß der Geist des Erfurter Programms auch jetzt noch übertragbar sei. Aber den veränderten Verhältnissen in Staat und Wirtschaft müssen sich die Sozialdemokraten anpassen. Am wichtigsten kommt diese Anpassung ja durch das Bekenntnis der Sozialdemokratie zum Gegenwarts-Staat zum Ausdruck. Die Sozialdemokraten haben es gerade in Götting zum Ausdruck gebracht, daß sie die Revolution als ihre Lebensaufgabe betrachten. Dieser Anschauung entspricht natürlich auf der anderen Seite ihr Wunsch und Wille, für die Erhaltung und Fortentwicklung ihres Wertes alle ihre Kräfte einzusetzen. Das Bekenntnis zum Staat bedingt natürlich eine ganz andere Einstellung zu den staatspolitischen Verhältnissen. Die Sozialdemokraten sind zu einem mit schaffenden Faktor im Staatesleben geworden. Dieser gewaltigen Umwälzung mußte natürlich auch im Programm Rechnung getragen werden.

Dieses Göttinger Programm hat ebenso wenig Einseitigkeit wie es das Erfurter Programm hatte. Freilich glaubte damals die Sozialdemokratie in diesem Programm von Erfurt ein Dogma gefunden zu haben, das ihrer Parteilichkeit immer wieder von neuem mächtigen Antrieb gewesen wäre. Heute liegt dieses Programm, wenn auch noch so sehr in Götting der Versuch gemacht wurde, diese Tatsache zu beschönigen, in Scherben. Nicht allein die Theorie dieses Programms, sondern auch die tatsächlichen Voraussetzungen haben sich im Laufe der Zeit als falsch erwiesen. Daß das neue Göttinger Programm noch marxistischen Geist in sich birgt, werden die Sozialdemokraten den einschätzigeren ihrer Anhänger nicht mehr vormachen können. Aber das Bewußtsein, wenigstens einen Anknüpfungspunkt an das Erfurter Programm auch im neuen Göttinger Programm herzustellen, hat doch dazu beigetragen, in die neue Fassung Schritte hinein zu bringen, die nicht anders, als eine Konzeption an die Zukunft des Erfurter Programms gebietet werden können. So hat die „Revolutions-Theorie“, allerdings in abgeschwächter Form wiederholt, und auch die autoritäre Phrase vom „Klassenkampf“ leicht wieder. Das letztere ist ein Jugendgötter an die sozialdemokratischen Versammlungsredner. Es ist aber dazu angetan, die Kluft zwischen der Sozialdemokratie und den bürgerlichen Parteien auch weiterhin offen zu halten. Auch bedeutet die Aufnahme der Klassenkampf-Phrase einen schroffen Widerspruch zu dem ausdrücklichlichen und auch im Programm umschriebenen Bemühen, nicht mehr allein auf die Handarbeiter, sondern auch auf andere Erwerbs-Erwerbten zu wirken. Auch ausschließlich von agitatorischen Bemühen diktiert ist die Formulierung der Theorie der „sozialistischen Weltanschauung“. Der betreffende Programmpunkt ist nichts weiter als eine Phrase. Man urteile selbst. Er lautet: Die Weberjahre der großen konzentrierten Wirtschaftskrisen betriebe in die Gemeinwirtschaft und darüber hinaus die fortschreitende Umformung der gesamten kapitalistischen Wirtschaft zur sozialistischen Wirtschaft zum Wohl der Gesamtheit. Er lautet sie als notwendiges Mittel, um das schaffende Volk aus den Fesseln der Kapitalherrschaft zu befreien, die Produktionskräfte zu steigern, die Menschheit zu höherer volkswirtschaftlicher und sittlicher Gemeinschaft emporszuführen.“ Das sind Gemeinplätze, hinter denen das Bekannte steht, daß mit dem Schlagwort „Sozialismus“ nichts anzufangen ist, aber man mag es nicht, das offen liegt schon zum Ausdruck zu bringen. Wenn gleich nach dieser Richtung hin auf dem Göttinger Parteitag manches bezeichnende Wort gesprochen worden ist.

Die Sozialdemokratie will nach ihrem Göttinger Programm sein die Partei des arbeitenden Volkes in Stadt und Land.“ Ihr Ziel erblickt sie in der Zusammenfassung aller körperlich und geistig Schaffenden, die auf den Ertrag eigener Arbeit angewiesen sind, zu gemeinsamen Volkswirtschaften und Ziel, zu Kampfgemeinschaft für Demokratie und Sozialismus.“
Mit diesen grundlegenden Richtlinien wird man sich nun an Hand der Spezialforderungen des neuen Programms in den nichtsozialistischen Parteitagern auseinanderzusetzen haben. Die Sozialdemokratie ist sich in ihren verständigeren Schichten durch und durch bewußt, daß das Göttinger Programm vielleicht noch eine kürzere Lebensdauer als das Erfurter Programm besitzt. Der Berichterstatter der Programm-Kommission, Reichstagspräsident Loebe, sagte sehr richtig: „Unschöne Programme gibt es nicht.“ Loebe deutete auch schon auf die Notwendigkeit der Überarbeitung dieses Programms bei weiterer sich unbilligend verhaltenen hin. Wenn er es ausgesprochen hat, daß die Sozialdemokratie es abzieht, „Konjunktur“-Programme zu machen, so muß man doch sagen, daß das Göttinger Programm gar nichts anderes sein kann und, wie es übrigens ja auch aus den verheißenen Diskussionen-Reden herausklingt, gar nichts anderes sein will, als ein solches, gerade der gegenwärtig der Sozialdemokratie günstigen „Konjunktur“ angepaßtes Programm.

Kaffee

Großrösterei
Kaffee-, Tee- und Kakao-Handlung
Alfred Klemm, Dresden, Webergasse, Ecke Wallstr.
Telephon 22929 418
empfehlteste Mischungen
Kaffee - Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Wittwoch den
Dritter
Der Haupt
Kauf, der E
einer Reihe
besondere
Volkszeitung
ein
vom Hochwürdig
Herrn Tombe
soll sämtliche
alleinige, Herr
2. Ehrenpräsident
sichene die Der
bei den Kunst
männerebene
denzincorporat
würdigste Herr
Am 20. o
ein vom H
verhand
Präsidenten der
eine, die
Zusammen mac
für die verstor
vor allem für
lage, dem Pr
Teil der St. I
wurde von De
am Montag so
soll alle Veran
gelner berichte
Der and
katholische
saher der Frau
Cheremede
Das B
Da der
wurde, haben
Schwierigkeit
leider auch be
in der gefest
sich, nie folg
1. Präsi
2. Präsi
3. Präsi
4. Präsi
1. Schriftf
2. Schriftf
Die P
mann Da n
schlossenen W
Die Mi
Re. 20) am
Bauten aus
Der hor
bei
Regierte
ehrte Se. W
verze in m
brücker St
höfde. Inse
schlossenen
katholischen
Mitglieder
hätte, waren
zu hoffen, in
scheidung
u. a. aus, da
gekommen se
Schlichter
ei, es wäre
überzeugt w
felt in Fuß
katholische
Sächsisch
Cappri
„Rein,
„Was?
... dem m
wird sie sich
im Eifer, a
Konze
„Ich
eine Rolle
beherre er
Führer Recu
Frane, die
würde! In
„Jum
mit mein
„Wart
frau haben
heller ange
Bühnenfess
weshalb Si
„Wir
„Dum
frau Dem
„Das
nicht bei u
nicht gerr
benen ihre
es ist, zeip
auf die, s
lich und h
brauch für
Ich muß je
sich doch
mirt, weil
angen mo
Werden gefe
Ich war eb
wenig Dist
amer Kun
hohen Sie
Pfechtig?
„Nato
sich verpfl
miffen noch

Dritter Sächsischer Katholikentag in Bautzen Der Montag

Der Haupttag der Sächsischen Katholikentagversammlung in Bautzen, der Sonntagabend, fand seinen Ausklang mit einer Reihe größerer und kleinerer Veranstaltungen...

Am Montag fanden dann noch der Deutsche Verein vom heiligen Lande, der Katholische Lehrerverband, die Präsidien der Jungmännervereine, die Geschäftsleiter des Volksvereins...

Das Präsidium des Katholikentages

Da der gestrige ausführliche Bericht sehr rasch hergestellt wurde, haben sich naturgemäß bei der sich mit Schnellzugsgeschwindigkeit abwickelnden Arbeit einige Fehler eingeschlichen...

- 1. Präsident: Justizrat Dr. Schrömbgens-Leipzig; 2. Präsident: Graf Schall-Nieuwou; 3. Präsident: Oberlehrer Scheber-Dresden; 4. Präsident: Stadtkorreferent Rehel-Bautzen; 5. Schriftführer: Notarungssekretär Hein-Bautzen; 6. Schriftführerin: Fräulein Theresie Weidner-Dresden.

Die Prefferesolution hat der verdiente Herr Kaufmann Daubenberg-Altenburg eingebracht und in der geschlossenen Versammlung auch begründet.

Die Wünsche der Wendler (siehe Seite 5 der gestrigen Nr. 223) am Freitagsabend hatte Herr Professor Brühl-Bautzen ausgesprochen.

Der hochw. Herr Bischof Dr. Schreiber beim katholischen Presseverein

Begleitet von dem Herrn Domdekan Prälat Stala besuchte Se. Bischof Gnaden den katholischen Presseverein mit seinem hohen Besuche. Der Vorsteher, Herr Fabrikant Stolte-Dresden begrüßte den Oberhirten aufs herzlichste...

mit einem sehr anerkennenden Schreiben habe ihm das Presseunternehmen in Fulda eine beträchtliche Geldspende für Sachfen gesandt...

„Sie können auf mich bauen, daß ich jederzeit Ihre Tätigkeit aufs rege unterstützen werde. In welcher Weise, darüber erbitte ich Ihre Vorschläge und Anregungen...

Der Oberhirte versicherte die Versammlung nochmals seiner herzlichsten Anerkennung und erteilte dann den Anwesenden den bischöflichen Segen.

Herr Fabrikbesitzer Stolte dankte darauf dem hochw. Herrn Bischof freundlichst für die erhebenden, ehrenden Worte und brachte ein Hoch auf den neuen Oberhirten aus...

Nachrichten aus Sachsen Dr. Koch Gesandter in Prag

Wie von uns angekündigt, tritt der bisherige sächsische Gesandte in Berlin, Dr. Koch, Mitte Oktober in den Reichsdienst und übernimmt den Gesandtenposten in Prag...

Die Ortsklasseneinteilung für Sachsen

Bekanntlich haben über die Einteilung der sächsischen Orte ins neue Ortsklassenverzeichnis vom 7.-9. September Verhandlungen zwischen der sächsischen und der Reichsregierung stattgefunden...

Wichtig für Kriegsbefähigte und Kriegshinterbliebene. Der Zentralverband deutscher Kriegsbefähigter und Kriegshinterbliebener hat kürzlich in Halle, Krausenstr. 1, eine Geschäftsstelle für Mitteldeutschland (Sachsen und Provinz Sachsen, Groß-Hannover und Anhalt) eingerichtet...

Zum Bezirksamt in Oelsnitz i. V. ist der Lehrer Otto Emil Grell in Leipzig-Friedrichsdorf zum 1. Dezember ernannt worden.

Bautzen. Der unehrenhafte Kinansehnd der Städte herankommen nicht nur die Tatsache, daß für die neue Halle der Stadt Bautzen bereits 21 Millionen angeworben worden sind...

Leipzig. Die Leipziger Puppenstücke unter Direktion von Joseph Völz, welche ihre nächste Spielzeit im Theaterhaus Leipzig abhalten, erzielen zur Eröffnungsvorstellung am 10. September einen noch nie erreichten Erfolg.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

8. Ortsverband der katholischen Vereine Dresdens. Zweck Aufstellung eines Ausweises für einen Platz beim Postamt am 2. Oktober werden die geehrten Vorstände der katholischen Männer- und Frauenvereine gebeten...

Leipzig. Am Dienstag, den 11. Oktober veranstaltet das katholische Casino und der katholische Gesellenverein ein gemeinsames Vergnügen im großen Saale des Centraltheaters...

Beitriffs-Erklärungen und Zahlungen

für den katholischen Presseverein können erfolgen auf das Konto des katholischen Pressevereins bei der Dresdner Bank Dresden Stadtgroskasse Nr. 2334 Dresden Postcheckamt Dresden Nr. 11007 Postcheckamt Leipzig Nr. 11007

Asphenbrödel

Originalroman von Erich Ebenstein Copyright 1919 by Greiner u. Comp. Berlin W. 30. (Nachdruck verboten.)

„Rein, Brigitte denkt nicht daran. Sie bleibt bei mir.“ „Was? Wirklich? Na, aber ja lange wird es wohl nicht sein! Dieser nette junge Mann...“

„Aber das ist ja ein Asphenbrödel!“, pläzte der alte Herr im Eifer, alle Diplomatie vergessend, heraus. „Nonsens!“, lachte er sich vor sich hin.

„Ich glaube nicht, daß Herr Berg in Brigittes Leben je eine Rolle spielen, noch daß sie ihn darüber in Zweifel sich bemerke er dann ruhig. „Aber wir kommen vom Thema ab, lieber Freund.“

„Aber das ist ja ein Asphenbrödel!“, pläzte der alte Herr im Eifer, alle Diplomatie vergessend, heraus. „Nonsens!“, lachte er sich vor sich hin.

mente, welche die besagte Millionenerbschaft betreffen, einfach in Stücke gerissen und erklärt, daß sie keinen Pfennig davon annehme, weil dieses Geld noch niemandem und am wenigsten ihr Blut gedruckt hätte.

„Aber dann ist ja alles gut!“, Herrgott, ist das ein Glückstag! Und da werden wir uns drei Wochen lang mit den düstersten Vorstellungen! Kommen Sie, Feuerler...“

„Aber dann ist ja alles gut!“, Herrgott, ist das ein Glückstag! Und da werden wir uns drei Wochen lang mit den düstersten Vorstellungen! Kommen Sie, Feuerler...“

„Aber dann ist ja alles gut!“, Herrgott, ist das ein Glückstag! Und da werden wir uns drei Wochen lang mit den düstersten Vorstellungen! Kommen Sie, Feuerler...“

„Sie hier, Herr von Degen?“, sammelte sie verächtlich. „Wie kommen Sie denn hierher?“ „Auf meinen — Reinen“, lachte er. „Ihr Großpapa sagte mir, daß Sie hier seien und bejahte mir den Wein.“

„Aber das ist ja ein Asphenbrödel!“, pläzte der alte Herr im Eifer, alle Diplomatie vergessend, heraus. „Nonsens!“, lachte er sich vor sich hin.

„Aber das ist ja ein Asphenbrödel!“, pläzte der alte Herr im Eifer, alle Diplomatie vergessend, heraus. „Nonsens!“, lachte er sich vor sich hin.

„Aber das ist ja ein Asphenbrödel!“, pläzte der alte Herr im Eifer, alle Diplomatie vergessend, heraus. „Nonsens!“, lachte er sich vor sich hin.

Parteinachrichten

Vienna. Die Mitglieder der Ortsgruppe Vienna der Zentrumsgruppe...

Der erste Vorsitzende, Herr Sekretär Rohaupt, brachte folgende Entschließung ein...

Kunst und Wissenschaft

Dante-Fest in der Technischen Hochschule zu Dresden

Der von und besprochenen privaten Dante-Fest-Weiter Erhardts folgte am Sonntag eine öffentliche in der Aula der Technischen Hochschule...

deren". Der Waisfall, der den großartigen Ausführungen Memperers folgte...

II. Am Nachmittag

Nachdem am Sonntag vormittag die Hauptfeier zur 600. Wiederkehr von Dantes Todestag in der Aula der Technischen Hochschule stattgefunden hatte...

Circe

Aufführung im Dresdner Schauspielhaus

Die Mythe von der Seliostochter Circe, die bei Homer auf der Insel Aea die Fremden durch Zauberkünste in Tiere verwandelt...

durch die Liebe zu einem Menschenkind ihre Gottheit und als Weib muß sie sich die schlimmste Demütigung gefallen lassen...

Das alles hat mit der dichterischen Form wenig zu tun. Und hierin liegt die Stärke Krauß'. Er versteht es meisterlich aufzubauen und zu steigern...

Prachtvoll und den besten Leistungen unseres Schauspielens ebenbürtig war auch die Darstellung selbst. Die Rollen gingen freilich ganz und gar auf die Leidenschaftlichkeit...

Unter der heutigen Nummer liegt eine Zahlkarte des Verlags bei, die wie ganz besonderer Beachtung empfehlen.

Ihre Vermählung geben bekannt Bankbeamter Dr. phil. Leo Vogl und Frau Gertrud geb. Thiel

Kath. Bürgerverein zu Dresden. Mittwoch den 28. September Wander-Abend nach dem Stadtcasé, Postplatz.

R. R. B. „Columbus“ Dresden Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung findet Donnerstag, den 29. September, abends 8 Uhr im Vereinslokal statt.

Jung „Columbus“ Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am Mittwoch, den 28. September, abends 7 1/2 Uhr im Vereinslokal, Katholisches Gesellenhaus, Räußerstraße 4, statt.

Tymians Thalia-Theater Anfang 1/8 Uhr in zwei Bildern von Winter-Tymian

Johannishad Schmeckwitz bei Kamenz. Moor- u. Eisenschwefelbad, Luftkurort

Advertisement for 'Diatarmen' medicine, featuring a central image of a medicine bottle and text describing its benefits for various ailments.

Melue vorzüglichen Tee - Mischungen Das Pfund 28 bis 50 Mk. sind nach den Grundstoffen des erfahrenen Fachmannes muster-gültig zusammengestellt.

Gelegenheitsangebot! Ein größerer Posten gut erhaltener christlicher Bücher und Zeitschriften

Für Flechten-Kranke! Knoten-, Ring-, Bitor- und Barflechte, auch veraltete Leiden, heilt sich unter Garantie mit meinem vielbewährten Flechtenheilmittel...

Weihnachtliche Werke für Schule, Jugend und Volksbühne von Carl Engler: Zehn Weihnachtslieder m. Klavier u. Harmonium, Knecht Ruprecht, ein Weihnachtspiel.

Junger Mann, katholisch, 23 Jahre, bisher als landwirtschaftlicher Verwalter tätig, mit Schreibmaschine, Stenographie und Buchführung vertraut, sucht anderweitige Stellung.

Ämtliche Bekanntmachungen Wahl-Verteilung § 1. Stadt Dresden, Amtshauptmannschaften Dresden-Mittstadt und Dresden-Neustadt auf Wahlmarkt Nr. 23 250 g amerikanisches Weizenmehl für 2,63 M am 5. Oktober 1921.

Vertical text on the far right edge of the page, including page number 'Nr. 225' and other illegible text.